

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 13. November cr. Nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung:

- 1. Die Sachbewilligung von 5219 Mark 31 S auf Titel XII, pos. 3 - Beitrag zu den Provinzialkosten -; 2. Die Nachbewilligung von 500 Mark auf Titel III, A. 2, pos. 18 - Injektionskosten -; 3. Die Erteilung des Zuschlages zum Pachtbote für zwei in Dieringer Flur belegene, zum Rittergut Freimische gehörige Ackerpläne; 4. Die Erteilung des Zuschlages zum Pachtbote für die sogenannte Gymnasialpflanze; 5. Die Prolongation des Pachtvertrags über das Jagdrecht auf den zwischen der Saale, der Passendorfer Aue und der Flur Güntzig belegenen Wiesen; 6. Die Abordnung einiger Mitglieder in die gemischte Deputation für die Angelegenheit betreffend die Herstellung des Bebauungsplanes für das Terrain zwischen Berliner- und Krausenstraße; 7. Die Herstellung eines Kanals auf dem Martinsberge auf der Strecke von Nr. 5 bis zur Durchbruchstraße; 8. Die Bewilligung der Mittel zur Beschaffung von Dienstleistungsgütern für die städtische Feuerwache; 9. Die Erteilung der Decrete über die Rechnung der Kammer II pro 1881/82; 10. Die Erteilung der Decrete über die Rechnung der Wasserwerksfakultät pro 1880/81.

Geschlossene Sitzung:

- 11. Die Feststellung der Bedingungen für den Ausbau der Gändelstraße; 12. Den Anlauf von Grundflächen; 13. Die Wahl der Schiedsmänner für den 1. und 6. Bezirk und eines Stellvertreters für den 10. Bezirk; 14. Die Wahl der Mitglieder der Klassensteuer-Beitrags-Einschätzungs-Kommissionen; 15. Die Uebernahme von Unterhaltungskosten auf die Stadtkasse; 16. Den Erlaß einer Forderung.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. G. e. i. f. l.

Halle, 10. November.

Der Abdruck unserer Vorkalender (auch auszugsweise) ohne deutliche Unterscheidung wird gerichtlich verfolgt. - Am 'kaufmännischen Verein' sprach gestern Abend Herr Direktor Haffke aus Leipzig über die vielfach ventilirte Frage, ob Deutschland eines Kolonialbesitzes bedürftig ist. Redner erörterte die Beziehungen zwischen Erziehung und Kolonisationsfrage, legte auseinander, daß Deutschland die größte Auswanderung seit seiner Kolonialbesitz aufweise und allein im 19. Jahrhundert vier Millionen Menschen mit einem Kapitalbestande von 3 1/2 Milliarden nach das Ausland ausgesendet habe. Dieser gewaltige Berufsfluß würde nicht zu befürchten sein, wenn Kapital und Arbeitskraft auch im Auslande den Interessen des deutschen Vaterlandes dienen, was leider nicht der Fall. In daß der Engländer in allen Ländern und unter allen Verhältnissen Engländer bleibt, läßt sich der Deutsche in englisch sprechenden Distrikten des Auslandes nach und nach von der angelsächsischen Population auffangen und verliert mit der Mutter Sprache gleichzeitig das Vaterlandsgesühl. Um diesem gewaltigen Uebersiedlungsabfluß, sei die deutsche Auswanderung zu regeln und dahin zu leiten, wo die Möglichkeit vorhanden ist, daß der Deutsche sich sein Deutschtum wahre. Diese Möglichkeit bieten die von romanisch-italienischen Völkern bewohnten Staaten von Südamerika und alle die noch nicht von zivilisirten Völkern mit Beschlag belegten Theile der Erde, deren klimatische Verhältnisse das Gedeihen des Kaufmanns gestatten. Nachdem Vortragender auseinandergesetzt, daß es im wirtschaftlichen Interesse Deutschlands liegt, seine Ueberschüsse an Menschenmaterial auch in der Fremde in Verbeziehung zu dem Mutterlande zu erhalten, erörterte er, daß es sich die deutsche Wirtschaftspolitik angelegen sein lassen muß, Stationen, Kolonien und Kultivatoren im Auslande überall da zu errichten, wo die Bedingungen hierfür günstige und Erfolg versprechende sind. In länger denn stündiger Rede legte Vortragender die Wichtigkeit seiner weltwirtschaftlichen Forderungen für das deutsche Vaterland klar und versuchte Beweis dafür zu erbringen, daß Deutschland heute noch in der Lage ist, seine Auswanderung nicht nur zu regeln, sondern auch dahin zu lenken, wo es große weltwirtschaftliche Pläne zu verfolgen gedenkt. Ueber diese Ansicht läßt sich streiten, da unsere Küstenentwicklung und die abgeschlossene Lage von Ost- und Nordsee die Möglichkeit ausschließen, unsemern etwa vorhandenen Kolonien im Falle eines Krieges mit Frankreich oder England u. s. w. zu Hilfe zu kommen. Die Kapitalität, welche Deutschland in den Erwerb und die Unterhaltung von Kolonien stecken würde, müßten unrettbar verloren gehen, wenn keine europäische Politik einen Widerstand erteilt. Im Besitze von Kolonien würde Deutschland aber auch gezwungen werden, seine Wehrverhältnisse umzumodeln, da sich voraussichtlich die Geseßgebung nicht bereit finden lassen dürfte, die Bestimmung zu treffen, das deutsche Landbestand habe seine Haupt in Südamerika oder Westafrika im Interesse Hamburger Firmen-Anhaber zu zu Warte zu tragen. So lange Deutschland nicht genugsam die Niederlande zu bewegen wüßte, sich in Personal-Union mit ihm zu bewegen, und hierdurch seine Küstenentwicklung zu einer fächerartigen zu machen, so lange wird sich unser Vaterland damit genug sein lassen müssen, in dem europäischen Völkercongresse die Prinzipalstimme zu führen. Schließlich sei erwähnt, daß der in Rede stehende

Vortrag ein sehr interessanter und anregender, von wohlthunendem Patriotismus getragener war und den Beifall der Versammelten mit Recht fand.

In der gestern Abend im Gasthof „zum goldenen Pfau“ unter dem Vorsitz des Herrn Fleischerm. Dehmke stattgefundenen Versammlung der Fleischer wurde die Platzfrage des zu errichtenden Schlachthofes einer näheren Besprechung unterzogen. Einmüthig wurde beschlossen, auf die vorläufige Differenz nicht einzugehen, vielmehr, wenn der Schlachthof nicht vor dem Klausenthor resp. auf dem Holzplat errichtet wird, Entschädigungsansprüche geltend zu machen.

Gestern Abend ereignete sich zwischen 8 und 9 Uhr auf der Pferdebahn am Jöbel „Zur goldenen Äugel“ wieder ein Unfall, der leicht schlimm ausfallen konnte. Als der Pferdebesitzer nach dem Bahnhof fahren wollte, kam ein Geschirr im Trabe von der Magdeburgerstraße und fuhr auf den Pferdebesitzer so unglücklich zu, daß die Stange des betreffenden Geschirrs an dem Pferdebesitzer einen Theil der Seitenwand einführte, so daß derselbe einer größeren Reparatur unterzogen werden muß.

Zu dem von uns vor einigen Tagen gemeldeten Unfall auf der Pferdebahn geht aus von beiderseitiger Seite eine Darstellung, welche die Sache in wesentlich anderem Lichte erscheinen läßt, zu. Danach hat der betreffende Fahrgehilf, dessen Name übrigens nicht genannt war, nicht absichtlich das Geschirr des Pferdebesitzers zertrümmert, sondern ist von anderer Seite, als er an das Geschirr klopfen wollte, um dem Kaufherrn den Wunsch auszusprechen, bemerkt zu machen, an das Geschirr geklopfen worden und hat sich so die Hand erheblich beschädigt. Selbstverständlich hat er sich bona fide gereinigt, für den Schaden anzukommen.

Der amtliche Polizeibericht meldet: Heute Vormittag gegen 10 Uhr wurde der 64 Jahre alte Arbeiter Wähner, Schillingstraße 4, von seiner Frau in seiner Wohnung erhängt gefunden. Nach einem hinterlassenen und kleinsten geschriebenen Zettel folgte jahrelange körperliche Leiden das Motiv dazu gegeben haben.

Mehl-Vereinigung zu Halle a. S.

Table with 2 columns: Mehl, Kilogramm. Rows include Weizenmehl, Roggenmehl, Futtermehl, etc.

Standesamt Halle. Verlobung von 9. November.

Verlobt: Dem Universitäts-Bedell A. Weizner ein S., Kaulenberg 8. - Dem Kaufmann R. Weise eine L., Wörmitzerstr. 38. - Dem Eisenbahn-Betriebs-Sekretär J. Gehrde eine L., Georgstraße 5. - Dem Maurer W. Henneke eine L., Schmeerstr. 31. - Dem Schuhmachermeister Wolgandt Zw. S., Garten 1/3. - Dem Tapezierer J. Bauwerfer eine L., Breitestr. 13. - Dem Kaufmann R. Junt ein S., Mühlgr. 11. - Ein unep. S., alter Markt 16. - Dem Viktualienhändler B. Reiche eine L., gr. Steinfr. 32a.

Verstorben: Des Buchbinder W. Wwe L. Frieda, 2 M. 22 J. Entfristung, Steinweg 29. - Minna Spatier, 35 J. 7 M. 26 J. Gehirnentzündung, alter Markt 16.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin. Die „Hamiltonische Manuskripten-Sammlung“ im königlichen Museum ist heute Vormittag vom Kronprinzen besichtigt worden, der sich die Hauptstücke vom Direktor der Kupferstichsammlung, Herrn Dr. Vippmann, vorlegen und kommentieren ließ. Die interessanten Manuskripte und Malereien seht den Kronprinzen, der einen baldigen zweiten Besuch beifuss eingehenderer Besichtigung in Aussicht stellte, geräume Zeit. Der Kaiser wird sich die Prachtstücke der auch ihn lebhaft interessirenden Sammlung ins Palais bringen lassen, da das Kupferstichkabinett, der derzeitige Aufbewahrungsort der Kunststücke, für den kaiserlichen Greis denn doch zu hoch gelegen ist. Für heute und die folgenden Tage sind fast sämtliche hier weilende Mitglieder unseres Kaiserpauses zum Besuche der Sammlung angefangt.

Literarisches.

Der Erinnerung an den großen Todten Charles Darwin dient folgende Schrift des Dr. E. Dreher, Dozenten an der Universität Halle: Der Darwinismus und seine Konsequenzen in wissenschaftlicher und sozialer Beziehung (Halle, C. E. W. Pfeffer). Preis 2,25 M. Der Verfasser, ein auf der Höhe der heutigen Wissenschaft stehender Gelehrter, ein kritischer Kopf und logischer Denker, hat schon durch frühere Schriften und Entdeckungen bewiesen, daß er mit dem in seiner Schrift behandelten Thema ganz befreundet und so tief unterrichtet ist, daß er dasselbe klar darlegen und besprechend besprechen kann. Er zieht auf der Seite des genialen Entdeckers der Descendenzlehre und im strikten Gegensatz zu dem alten Systeme festhalten, deren Ersterer an dem alten Systeme festhalten, während die Andern sich von Lehren abwenden, welche die biblische Schöpfungsgeschichte befeitigen. Alle diese Gegner halten den Darwinismus und seine Folgerungen für die Wissenschaft nicht auf; die Einwirkung der Darwin'schen Theorie erstreckt sich wirklich auf alle wissenschaftlichen und ästhetischen, auf die moralischen, sozialen und staatlichen Fragen; die Lösung der geistigen Probleme, so weit diese überhaupt möglich ist, kann nur durch sie allein erfolgen. In der Philosophie und in ihren neuesten Theorien tritt der Darwin'sche Einfluß ebenfalls mächtig auf; er leitet zu der Frage, ob der Monismus oder der Dualismus das rechte System der Weltkenntnis sei. Der Verfasser bekennt sich, abweichend

von den Ansichten des großen Darwin-Nachfolgers Haeckel, zu der letzteren Theorie, für welche er mit Geist und kritischer Sicherheit eintritt, mit demselben bestimmten, fest umrissenen Zweck einer wissenschaftlichen Erörterung der notwendigen Konsequenzen der Darwin'schen Lehre. Da der Verfasser die Sache leicht und verständlich seinen Stoff zu behandeln und er fließend und elegant schreibt, so ist der Schritt der Eingang in gebildete Kreise gewiss und auch der beachtliche Eindruck verübt. Man kann sagen, daß von der reichen Darwin-Literatur das nur 17 Seiten umfassende Buch als eins der bedeutendsten hervorragen wird.

Die Sklaven. Roman in fünf Akten von Gottfried Kaga. Verlag von C. E. W. Pfeffer (H. Stricker) Halle a. S. Der Verfasser dieses Trauerspiels, ein Hallenser, zeigt uns in seinem Erstlingswerke ein nicht geringes dramatisches Talent. Ist die Wahl des Stoffes als gerade nicht glücklich zu nennen, so ist die Bearbeitung eine um so gelungener. Zwar findet sich, wie bei jeder ersten Arbeit manches Tadelmomente; die Ausdrucksweise, obwohl durchweg edel, klingt hin und wieder zu profaisch; der häufige Senenwechsel, der heut zu Tage möglichst vermieden werden soll, hemmt den reifen Fluß der Handlung. Im Ganzen jedoch erhebt uns das Drama sehr effectvoll, und wir würden uns freuen, selbige bald auf der Bühne begreifen zu können.

Vermischtes.

Eine entsetzliche Lage. Vor einigen Tagen spielte sich in Petersburg ein Ereignis ab, wie es in E. Sue's Roman „Matthäus“ als Schlußepisode geschildert wird. Es lebt dort nämlich ein wohlhabender Hausbesitzer, den wir einfach K. nennen wollen. Herr K. ist seit fünfzig Jahren partiell gelähmt, und zwar in so hohem Grade, daß er sein Lager nicht verlassen kann. Kopf und Magen sind übrigens im besten Zustande. K. wohnt ziemlich einsam in dem eigenen Hause, außer seinem Verwalter und ab und zu einigen Gästen kommt Niemand zu ihm. Seine Bedienung besteht aus einer Köchin und einem Diener, und da seine Wohnung nicht allein schön, sondern auch praktisch eingerichtet ist, so kommt der Hausbesitzer selten in den Fall, erscheinen zu müssen, es ist für Alles georgt. Vor einigen Wochen nun hatte K. einen neuen Diener Namens Besim engagirt. Was zwischen den Dreien geschehen sein mag, ist schwer zu sagen, weil bis jetzt nur des Klägers Angaben vorliegen. Es sei dem, was ihm mochte - Tatsache ist, daß Köchin und Diener den Widerstand weidlich durchgeblät, seine Kommode geöffnet, ihre Papiere herausgeholt, sich mit dem vorräthigen Gelde (es war kurz nach dem Crise des Monats) bezahlt und sich schließlich aus dem Hause gemacht haben. Da lag nun der arme Mensch, kaum seine Stimme fähig vor ohnmächtiger Wuth! Das faubere Paar hatte die Köchin hinter sich zugeworfen, aber nicht abgesehen: K. spritz auf einen rettenden Zufall. Aber es verging Stunde um Stunde, es wurde Abend, wurde Nacht, seine Seele wollte erscheinen. Es wurde Morgen. K. legte nach einem Trank Wasser: die Karaffe stand seine fünf Schritte von ihm und doch konnte er sie nicht erreichen! Im Zimmer wurde es kühl und frisch. Wenn er nur die Klingelschnur erreichen könnte! Aber er war macht- und kraftlos - er konnte nicht hartes Geschick über sich ergehen lassen! er mußte sein hartes Geschick über sich ergehen lassen! Er durchlebte er noch einen ganzen Tag, noch eine ganze Nacht und noch einen Morgen. Da erbrach sich das Schicksal feiner: einer seiner seltensten Gäste, ein Augenarzt, den ständige Geschäfte in Anspruch nehmen, kam zufällig an seinem Hause vorbei und lief zu ihm heran, um ihn einen Augenblick zu besuchen. In welchem Zustande er den Unglücklichen traf - spottet aller Beschreibung. Die Thäter sind noch nicht dingfest gemacht worden.

Durch den Einzug eines Hauses sind in München, wie der Telegraph bereits gemeldet hat, mehrere Menschen verheiratet und getödtet worden. Ueber den traurigen Unglücksfall bringen Münchener Blätter namentlich die folgenden nähere Angaben: Es war einige Minuten vor halb elf Uhr, sieben Arbeiter und eine Frau waren mit dem Abbruch der früheren Westermayer'schen Villa in Sendling beschäftigt. Vier Arbeiter waren im Gange des Hauses thätig, drei andere und der Polier, sowie auch genannte Frau hatten mit der Abtragung eines Seitenmauers zu thun. Da - plötzlich trachte und proflaste es in der Erde rechts vom Gange, und ehe sich die erschreckten Arbeiter über die Ursache des Geräusches klar werden konnten, war schon der ganze Bau im Stürzen. Die Arbeiter im Gange wurden, Dank der verhältnismäßigen guten, den Gang überdeckenden Mauer, gerettet. Die anderen aber, die zwischen zwei stützenden Mauern gerieten, wurden mit einer Unmenge zerbrochener Gemäuers und Ziegelsteinen überhüttet. Die Ziegelsteine waren mit solcher Wuth und solcher Schnelligkeit und in so großen Mengen auf die Unglücklichen herabgeschüttet, daß sie im Nu im Schutt begraben waren. Der Polier war im wunderbaren Weise durch vorstehendes Geröll gerettet worden. Kaum hatte dieser sich vom ersten Schreden erholt, als er, in Ermangelung jedes anderen Werkzeuges, mit den Fingern zu graben anfing, bis sie ihm blutig waren. Vergebens! Als aus dem Schutte nach Besichtigung der zu oberst liegenden Steine der blutige, grünlich entstellte Kopf des einen Verunglückten herorrach, da sank er hoffnungslos zurück. Alsbald wurde mit Rettungsversuchen begonnen, rasch war der Schutt weggegraben, und da bot sich ein entsetzliches Bild. Der eine Arbeiter hatte die tödtlichen Wunden am Kopfe erhalten, dem anderen war die Brust eingedrückt, der dritte lebte noch, aber auch er war schwer verletzt an der Schulter, ebenso die Frau am Fuße. Die Hinterbliebenen der bejammernswürthen Opfer der Katastrophe befanden sich in einer sehr hüßbedürftigen Lage.

Die Stätte des Unglücks selbst bietet einen trostlosen Anblick. Die Balken, die in ihrem schlechten Zustande eine der Hauptursachen des Unglücks waren, sind an den Enden, wo sie sitzen sollten, halb verfault, man meint jedes Augenblick, sie müßten fallen und das noch stehende Gemäuer nachziehen. Ueberall ragt Gefälle, stehen Pfosten aus dem tiefen Schutt hervor.

Die „Jeanette“-Untersuchung ist weit genug vorgeschritten, um den Glauben zu befestigen, daß von gewisser Seite der feige Versuch gemacht werden wird, die Verantwortung für das Auslaufen des Fahrzeuges in letztuntüchtigen Zustande dem todtbärtigen Führer der Expedition aufzulasten. Wiegenisß vereinigen sich die Aussagen aller bis jetzt als Sachverständige vernommenen Ingenieure in diesem verdammenswerthen Bestreben. Dagegen sprechen sich die an der Expedition theilhaftigen geweihten Offiziere Melville und Danenhöfer dafür aus, daß das Schiff wohl seetüchtig gewesen sein mußte, denn sonst hätte es wohl nicht zwei Jahre lang dem Anprall des Fateses widerstehen können. Aus den Sitzungen der Kommission heben wir noch hervor, daß Ingenieur Melville für spätere Nordpol-Expeditionen Schiffe mit Stahlpanzer empfahl, und als Kuriosität, daß einer der Sachverständigen seine Ansicht äußerte, daß die Expedition ein Privatumternehmen gewesen sei. Fürwahr, ein etwas seltsames Zergewühl! Die Kommission wird sich, wie wir zum Schluß noch bemerken wollen, mit der Untersuchung folgender Punkte befassen: 1) Die Beschaffenheit des Schiffes bei seinem Auslaufen aus dem Hafen von San Francisco. 2) Seine Führung bis zur Zeit des Untergangs. 3) Der Untergang. 4) Die Instruktionen und Pläne für die Mannschaft der einzelnen Boote nach dem Verlassen des Wracks. 5) Die Anordnungen, welche von den Offizieren zur Rettung der ihnen unterstellten Mannschaften und zur gegenseitigen Unterstützung gemacht wurden. 6) Die allgemeine Aufführung und Verdienste des Einzelnen und der gesamten Besatzung.

Ein Künstlerinnen-Debit im Löwenkäfig — dieses neuvermergende Schauspiel werden in den nächsten Tagen die Bewohner der Stadt Rouen in Frankreich genießen. Der berühmte französische Theaterdichter Bibel weit gegenwärtig mit seiner Menagerie in Rouen. Fräulein Gabriella Riffio von Theater français in Rouen ist nun auf den Vorschlag, in seinem Umenzwinger ein Schauspiel zu eröffnen, eingegangen. Die berühmte Künstlerin wird begleitet von Bibel, dessen Gegenwart seinen mahnmüthigen Gelingen in den Strahlen eines respektvollen Entzückens hüllen soll, in den König treten, ein Gedicht Viktor Hugo's bekantnen und einen Monolog aus „Phädra“ sprechen. Vor zwei Jahren übrigens hat Bibel bereits der berühmten Pariser Schauspielerin Judie in Brüssel einen ähnlichen Vorschlag gemacht. Madame Judie sollte eine ihrer vielgeliebten Soubretten „Chofans“ inter leones zum Besten geben. Die Künstlerin glaubte jedoch trotz des herrlichen ihr angebotenen Honorars, die schmeichelfähige Einladung abzulehnen zu sollen. Fräulein Riffio aus Rouen, die eine so erquickliche Unerfahrenheit zeigt, wird sich jedenfalls rühmen können, vor einem Parterre — von Bühnenklingen gepiekt zu haben.

Im Ried bei Rosenheim spielten am 2. d. Mts. Abends, in Abwesenheit der Eltern vier Kinder im freien und belustigten sich mit Schießen aus „Schlüsselbüchsen“. Der ältere Knabe war dem Vater über ein Säckchen Pulver gekommen, welches nun verpufft werden sollte. Als er sich improvisirtes Geschütz mit einem brennenden Span losbrannte und hier noch atemend nach hinten geworfen wurde, fing das Pulverbüchsen Feuer, es plöbte und um ihn stoben die vier Kinder in Flammen. Zufällig des Weges kommende Männer eilten rasch zu Hülfe und löschten die brennenden Kleider der Kinder. Zwei davon haben starke Verletzungen erlitten, die beiden jüngeren sind weniger übel zugerichtet.

Preussische Klassen-Lotterie.

Gezogen in Berlin den 9. November 1882.

(Ohne Gewähr.)

30.000 M. Nr. 8884.

6000 M. Nr. 54148.

300 M. Nr. 34202 75964.

Mehrere tüchtige Dreher und Maschinen-Schlosser (aber nur accurate Arbeiter) finden dauernde Beschäftigung.

Merseburger Maschinen-Fabrik Buntzel & Herrich.

Zugelöhner gesucht Dreierstr. 17, Hof.

Ein junger Mensch vom Lande, der mit Pferden umzugehen versteht, wird sofort gesucht.

Louis Gerz, Wäckerstraße 6.

Kochmamiell's, Haus u. Stubenmädchen finden Hof und später gute Stellen durch Frau Klar, Rathhausgasse 8, part.

1 alt. arbeitf. Mädchen, das Kochen kann, sucht 15. Nov. Stelle. N. Herrenstraße 20.

Gesucht sofort: Kochmamiell's, Köchinnen, 1 Verkäuferin für Galanterie-Geschäft.

Gesucht für Geschäft ein junger Mensch, 17-19 Jahre alt (womöglich Zimmermann) durch Frau Binneweiß, gr. Märkerstraße 18.

1 Kaden mit Wohnung, sowie mehrere größere und kleinere Wohnungen Neujahr zu beziehen Landwehrstraße 12.

Unser Gladen

nach Anb. ltr. r. jetzt als Haarschneide-Kabinett benutzt, nebst Wohnung, zum 1. Januar unter sehr günstigen Bedingungen zu vermieten.

Partbar, Aktien-Gesellschaft.

Zum 1. April 1883 zu beziehen die herrschaftliche 2te Etage Wäckerstraße 6 (Ballon und Garten). Näheres daselbst part.

I. Etage (5 Pièces)
Kirchthor 19, part. 1.
April 83 zu verm.

Karlstraße 1
ist besonderer Umstände wegen eine freundl. u. bequeme Wohnung mit reiz. Aussicht für 160 M. sofort zu vermieten.

Schöne Wohnung, Mitte der Stadt, 4 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, gleich oder später beziehb. Zu erfragen bei **Hindolf Woffe**, gr. Ulrichstraße 4.

Möbl. Stube nebst Schlafkabine sofort zu vermieten N. Ulrichstraße 29, I.

Möbl. Wohnung mit Mittagst. Morichstraße 15.

Möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten Karlstraße 17.

Möbl. Wohnung Auguststraße 13, II, I

Expedition im Waisenhaus. — Buchdrucker des Waisenhauses in Halle a. S.

Sächsische Landes-Lotterie.

5000 M. Nr. 16703.

3000 M. Nr. 1757 2488 4061 11697 14957 18354 24394 26937 26990 27903 43028 5825 59336 59754 60031 60965 65903 66101 66648 67520 68447 76106 79022 79142 81132 81340 81488 81949 86762 87997 88493 90246 93285 98257 98001.

1000 M. Nr. 1042 4505 8081 8164 9050 11265 15495 16139 18686 19431 20791 22811 24097 24218 25074 25229 25271 25491 28655 30377 32434 33030 33295 37457 37979 42473 42940 45807 49358 50053 51801 51971 55209 63278 71271 71568 72406 73831 79922 84404 84853 88046 88985 95925 98587.

500 M. Nr. 3 1269 3607 3901 6254 6485 7543 7594 10934 13142 14822 19969 27145 28468 34952 35398 40294 40470 40627 41220 42483 44401 45308 46132 49364 51741 55192 57607 60394 62317 65512 65611 67054 68769 71184 71974 77452 79739 79758 81905 84349 85603 87244 87474 89062 91016 99526.

Prebig-Anzeigen.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis (12. November) predigen:
Zu H. E. Frauen: Vorm. 10 Uhr Herr Sup. Lic. Förster. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Sup. Lic. Förster. Abends 6 Uhr Herr Archidiaconus Planne.
Montag den 13. November Abends 6 Uhr Missionshunde Herr Diaconus Gränelien.
Freitag den 17. November Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Archidiaconus Planne.
Zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Richter. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Sidel.
Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Saran. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Herr Diaconus Rietzschmann. Abends 6 Uhr Derselbe.
Gospaltische: Vorm. 9 Uhr Herr Diaconus Rietzschmann. **Donnerstag den 13. November Vorm. 10 Uhr** Beichte und Kommunion Herr Pastor Hoffmann. Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.
Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Pfaffe. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule Herr Hülsprecher Dr. Schmidt. Abends 5 Uhr Versammlung der frommen Mädchen Herr Pastor Knuth. **Mittwoch den 15. November Vorm. 10 Uhr** Beichte und Kommunion Herr Pastor Knuth. **Freitag den 17. November Abends 8 Uhr** Bibelstunde Herr Pastor Knuth.
Im nächsten Zeichenhause: Sonntag Vorm. 9 Uhr Herr Hülsprecher Dr. Schmidt.
Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Wolter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Kaplan Peter. Nachm. 2 Uhr Kirchenlehre Herr Pfarrer Wolter.
Baptisten-Gemeinde: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan. **Baptisten-Gemeinde:** Herr Pfarrer Dr. Weidig und Stettin predigt Sonntag den 12. November Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 3 1/2 Uhr im Saale der Baptisten-Gemeinde, Mühlgraben 2.
Apostolische Gemeinde: (gr. Märkerstraße 23.) Vorm. 10 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach literarischer Abendgottesdienst.
Gleichzeitigen: Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Superintendent. Urtef. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Lessing.
Tholozan'scher Kinder-Gottesdienst (Mittelstraße 10). Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Domprediger Beckly.

Katzen.

Hlan, 9. November. (Telegr.) Der Kaiser ist in Begleitung des Kronprinzen und der Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl und Albrecht heute Abend 8 1/2 Uhr wohlbehalten eingetroffen.

Berlin, 10. November. Im Verstande des Professor Birchow ist eine stetige Besserung wahrzunehmen. Die den Patienten behandelnden Aerzte meinen, daß derselbe von heute ab bereits den größeren Theil des Tages werde außerhalb des Bettes zubringen können.

Der Staatsanzeiger meldet die Ernennung eines neuen Mitgliedes des Reichlichen Verstandes. Dieser Vorzug wird ein gewisses Aufsehen erregen. Der hiesige Reichsgerichtspräsident hat seit langer Zeit keine Gelegenheit mehr gehabt, zusammenzutreten, was nicht mehr in beschlufs-fähiger Anzahl besetzt und es schien fast, als werde er nach und nach verörrteten. Das jetzt ernannte Mitglied ist der

Geheime Oberjustizrath Henschke, Senatpräsident des Kammergerichts.

In Ergänzung unseres bisherigen Berichtes lesen wir unter dem 8. d. M. in der „Magd. Ztg.“: Die Vertreter der deutschen Protestantenvereine waren gestern hier versammelt, um über die Weiterführung der Vereinsgeschäfte zu beraten. Kammergerichtspräsident Schröder, als Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses, eröffnete die Verhandlungen mit einer Darlegung der Erfordernisse und Einwürfen, welche veranlaßt hatten, die Delegirtenkonferenz zu berufen. Es scheint namentlich die Schwierigkeit gemein zu sein, auf dem Korrespondenzwege ein so umfassendes Werk wie den alljährlichen deutschen Protestantenrat zu Stande zu bringen; und dieser wird man, nach einem von Pastor Dr. Wlachot entwickelten Vorschlage der Bremer und Hamburger Parteigenossen, in Zukunft dadurch zu begegnen suchen, daß man diese Aufgabe in eine regelmäßig vorkommende Ausschüßung verlegt. Den Ausschüß soll nach diesem Plane nicht mehr Personen, sondern Vereins-Abgeordnete bilden, statt eines zahlreichen geschäftsführenden Ausschusses nur ein kleiner Vorstand von vier anständigen Männern an seiner Spitze stehen, und neben ihnen die allgemeine Versammlung der Vereinsvertreter mehr zu ihrem Rechte kommen. Theils schriftlich, theils mündlich kamen auch nähere Beziehungen zu der Witterpartei zur Sprache. Es wurde jedoch festgehalten, daß dieselben nur hier und da in Deutschland von dringendem Interesse sein würden, und daß sie sich zunächst praktisch auf den Synoden ergeben müssen, nach aber zu einer Parreierziehung sich nicht eignen können, auch in der „Magdeburger Zeitung“ vor Kurzem ausgedrückt worden ist). Um Uebrigens war die Stimmung sehr getoilt und entziffen. Die Berliner Zeitung empfindet von allen Seiten Vertrauens-Schwankungen, an die sie in der besonders vom Kirchen-Zusprecher Späth aus Dresden entziffen betonte Uebersicht der Ueberzeugung schloß, daß man sonder Martzbergzeit noch Zweifelhaft vorjahre müsse, zu streiten und zu bauen. Sit also auch der Protestantenrat diesmal ausgefallen, so hat doch die ihn tragende Organisation ungeschwächt eine neue fräftige Ueberzeugung erlangt und wird auf dem nächst-jährigen Protestantenrat in der Wahl noch größere Bedeutung erlangen.

Kilm, 8. November. Heute feierte Bischof Johannes von der Warwig sein fünfundsiebzigjähriges Bischofs-jubiläum. Der Bischof steht im 88. Lebensjahre. Nachdem er die Freiheitströme von 1813-15 mitgemacht, nachher noch mehrere Jahre als Hauptarmeeoffizier in der Armee gedient und es bis zum Rittmeister gebracht hatte, trat er zum geistlichen Stande über. Er wurde zum Priester geweiht am 10. April 1830; als Bischof von Kilm wurde er gewählt am 14. Januar 1854, am 1. August 1857 und inthronisirt in der Kathedrale zu Biehlum am 8. November 1857. Dem Bischof, welcher sich persönliche Gratulationen direkt verheeren hatte, soll neben einer Adresse von den Geistlichen seiner Diözese die Summe von 16000 Mark als Grundkapital eines Priestervereins zur Unterstützung emeritirter Geistlichen überreicht werden. Wie die „Vertrantia“ erzählt, hat der Papst ein eigenhändiges Glückwünschreiben überandt, ebenso der Kaiser mit der Versicherung, es durch eigene Hände bestellen zu lassen.

Frankfurt a. M., 9. November. Wie das Frankfurter Journal meldet, schlägt die Stadt Frankfurt, von ihrem Präsentationsrecht Gebrauch machend, den Oberbürgermeister Miquel für den valanten Sitz des preussischen Herrenhauses vor.

Wien, 9. November. (Telegr.) Heute Abend herrichte in den westlichen Theilen der Stadt, sowie in den Vororten vollkommene Ruhe.

Paris, 9. November. (Telegr.) Der englische Botschafter Lord Lyons hat heute dem Konfessionspräsidenten Duciere eine Kopie betreffs des Note zugestellt. — Nach dem Schluß der heutigen Kammeritzung hielt die äußerste Linke eine Sitzung ab und genehmigte eine auf Revision der Verfassung gerichtete Resolution.

Chon, 9. November. (Telegr.) Die hier für heute Mittag angekündigte öffentliche Kundgebung ist nicht zu Stande gekommen, vor der Präfectur hatten sich sehr viel Neugierige eingefunden, eine Sitzung der Rufe kam nicht vor.

Verantwortlicher Redacteur Paul Wolf in Halle.

Schlafst. m. R. at. Wallstr. 24a, I, I.

FF Halescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Uebung.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Heute Abend 10 Uhr nahm Gott unser liebes Kind **Elisabeth**, 10 Monate alt, nach kurzer Krankheit zu sich.
Halle, den 9. November 1882.
Max Anton und Frau.

Dant.

Herzlichen Dant für die uns so vielseitig beweiende Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meiner mit unvergesslichen Tochter, unserer lieben Schwester, Schwägerin und Enkelin

Meta Wechselberg,
so auch herzlichen Dant dem Herrn Diaconus Richter für die reichen Trostworte am Grabe.
Halle a/S., Halberstadt, Cönnern, den 8. November 1882.
Die trauernden Hinterbliebenen.

für den Insurgententheil verantwortlich:
M. Ulemann in Halle.